

## Kurzporträt

Telefon + 49 · 40 · 80 81 92 – 153  
 E-Mail [ludwig@koerber-stiftung.de](mailto:ludwig@koerber-stiftung.de)  
[www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de)  
 Twitter [@Koerberbildung](https://twitter.com/Koerberbildung)

### Erstpreisträger 2016/2017

Insgesamt 1.639 Arbeiten wurden beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Thema »Gott und die Welt. Religion macht Geschichte« eingereicht; fünf Beiträge mit einem ersten Preis (je 2.000 Euro) ausgezeichnet.

### GESCHICHTSWETTBEWERB DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Informationen zum Thema:  
Carmen Ludwig

#### **Federico Cassarà, 12. Klasse, Bönnigheim**

#### **»Katholisch-kommunistische Beziehungen im Italien der Nachkriegszeit. Zwischen Konflikt und Kompromiss«**

»In einem Tal des süditalienischen Apennins, im sogenannten »Sila piccola«, liegt am Hang das Dorf Melitello.« Was wie die Beschreibung eines beschaulichen Dorfidylls beginnt, weitet Federico Cassarà in seinem Beitrag zu einer Mikrostudie über den gesellschaftlichen und religiösen Wandel im Italien der Nachkriegszeit aus. In den Mittelpunkt rückt er den Konflikt zwischen katholischer Kirche und kommunistischer Bewegung, der in der Ära des Kalten Krieges die italienische Politik auf nationaler Ebene prägte und bis in den kalabrischen Heimatort seiner Familie wirkte.

Ausgehend vom Fotoalbum seiner Großmutter, das Aufnahmen von Kommunionssfeiern neben Bildern politischer Demonstrationen zeigt, fragte sich Federico, wie die gegensätzlichen



Foto: David Ausserhofer

Positionen der Amtskirche und der Kommunistischen Partei Italiens in Melitello miteinander vereint werden konnten. Der Zwölfklässler rekonstruierte auf Basis von Forschungsliteratur, zeitgenössischen Quellen und Interviews mit Einwohnern Melitellos die Positionen und die politische Praxis sowohl der Kirche als auch der Kommunistischen Partei, die in den 1960er und 70er Jahren zur Volkspartei und erfolgreichsten kommunistischen Bewegung Westeuropas wurde.

Sein Fazit zieht er auf zwei Ebenen: Voraussetzung für eine Annäherung von Kirche und Kommunisten auf nationaler Ebene sei die gegenseitige Anerkennung gewesen, die kommunistische Vordenker im »italienischen Weg zum Sozialismus« durch ein klares Bekenntnis zur Bedeutung der katholischen Religion leisteten, während sie seitens der Kirche erst infolge der Erneuerungsbewegungen der 1960er Jahre möglich wurde. Im dörflichen Alltag fanden beide Positionen leichter zueinander: Ein Nebeneinander von traditionellen Werten des Glaubens und neuen politischen Ideen war hier auch Folge des Wandels in der italienischen Nachkriegsgesellschaft. Während die im Dorf gelebte Toleranz es in den Worten seiner Großmutter ermöglichte »zugleich guter Christ und Kommunist zu sein«, fand auch Federico zu einer Annäherung: »Religion ist für mich nicht mehr unnachvollziehbares Konstrukt, der Kommunismus nicht mehr starre Ideologie.«

Federico Cassarà, Alfred-Amann-Gymnasium, Bönnigheim, Baden-Württemberg, Tutorin: Regine Winkle